

Persönliches Vorwort

Dieses Buch zu Ende zu bringen, war ungleich viel schwieriger als gedacht. Ein Buch zu schreiben über Bildung im digitalen Wandel, ist im Prinzip keine schlechte Idee. Allerdings sollte keine Pandemie in die Quere kommen.

Ich bin nicht nur Soziologin und ausgebildete Lehrerin, sondern auch voll berufstätige Mutter von zwei Kindern. Ein wissenschaftliches Buch über Bildung im digitalen Wandel zu schreiben, während die eigenen Kinder im Grundschulalter (und ich selbst natürlich auch) die Folgen der Corona-Pandemie im Bildungssystem am eigenen Leib zur spüren bekamen, dabei den notwendigen Abstand zu wahren und nicht polemisch zu werden, das war nicht immer einfach. Viele gelaufene Kilometer gegen den Frust, unzählige Gespräche mit Freund:innen, zahlreiche Fragen an Kolleg:innen zeugen von meiner Not, ein Thema wissenschaftlich zu bearbeiten, das letztlich fast alle sehr persönlich betrifft. Auch und gerade deshalb ist dieses Buch ein besonders wichtiges Projekt für mich geworden.

Der zweite Grund für meine Schwierigkeiten war der sehr plötzliche und völlig unerwartete Tod meines Vaters im Juni 2022. Das Manuskript war in halbfertigem Rohzustand, nur in meinem Kopf weitgehend fertig. Mit meinem Vater hatte ich viel über das Buch gesprochen und meine Ideen konkretisiert. Plötzlich war er weg, wir konnten keine Gespräche mehr führen. Selbst Wissenschaftler, war er auch der einzige Mensch, der immer ohne Murren und oft kurzfristig jeden meiner Texte Korrektur gelesen hat. Seine kritische, aber stets offene Haltung wird mir unendlich fehlen. Ich habe dieses Buch zu Ende geschrieben, weil es das letzte ist, über das ich mit ihm sprechen konnte. Und weil er nicht gewollt hätte, dass ich es aufgebe.

Das Korrekturlesen hat dankenswerterweise mein jüngster Bruder übernommen, der seinen Urlaub dafür auf dem Altar der Geschwisterliebe geopfert hat. Du darfst dich dafür aus dem Weinkeller bedienen, versprochen!

Elke Hemminger, im Februar 2023